



Die Impfärzte J. C. Pudelko, M. M. Nickertz, C. M. Zumholz, M. E. Barella am MKK (Medizinisches Kompetenzzentrum Kamen) fassen nach einem Jahr zusammen, was die Patienten vor ihrer Impfung besonders beschäftigt hat. © privat

HA+ Ein Jahr Corona-Impfungen

Diese Fragen zur Corona-Impfung werden Ärzten am häufigsten gestellt

Welche Nebenwirkungen habe ich zu erwarten? Muss ich mir wegen meiner Allergie Sorgen machen? Ein Kamener Ärzteteam nennt Fragen, die vor der Corona-Impfung häufig gestellt wurden. Und antwortet.

von **Claudia Pott**

Kamen / 18.01.2022 / Lesedauer: 3 Minuten



Vor etwa einem Jahr nahm die Impfkampagne gegen das Coronavirus Fahrt auf. Seitdem wird in Hausarztpraxen und Impfzentren geimpft, was das Zeug hält bzw. was die Impfstoff-Lieferungen zulassen. Auch Apotheker werden nun in die Impfkampagne eingebunden, um die Schlagzahl zu erhöhen.

Ein guter Zeitpunkt, um einmal zurückzublicken. Und zwar ausnahmsweise mal nicht auf Zahlen, Impfquoten, Studien etc., sondern auf die Menschen, ihre Sorgen und ihre Fragen rund um die Impfung gegen das Coronavirus.

Davon haben die Ärzte des Medizinischen Kompetenzzentrums Kamen (MKK) an der Westicker Straße in den vergangenen Wochen und Monaten viele beantwortet. Sie haben ihren Patienten Unsicherheiten genommen und manchem Unsicheren zur Impfung ermutigt. Auf Anfrage der Redaktion hat das Team zusammengetragen, was ihre Patienten vor der Corona-Impfung am häufigsten gefragt haben und wo besonders viel Unsicherheit herrscht:

1. Die häufigste Frage, war die nach möglichen **Nebenwirkungen** und Impfreaktionen. Sie ist gleichzeitig die Frage, die Ärzte nicht eindeutig beantworten können, weil die Reaktionen sehr individuell sind. Das MKK hat bislang aber nur sehr selten stärkere Impfreaktionen festgestellt. Die Impfstoffe seien sehr gut verträglich, versichern die Ärzte. Das belegen auch Studien.

[Jetzt lesen](#)

HA+ **Coronavirus**

Coronavirus in NRW: Bundesrat stimmt neuen Quarantäneregeln zu – Liveblog

2. Viele Patienten wollten im Aufklärungsgespräch mit den Ärzten wissen, **welcher Impfstoff** zum Einsatz kommt. Besonders, seitdem auch Moderna in den Hausarztpraxen verimpft wird, was vorher nicht der Fall war. Die plötzliche Restriktion des Impfstoffs von Biontech-Pfizer im Dezember sorgte dafür, dass viele Ärzte mehr Aufklärungsarbeit leisten mussten. Im MKK impfen die Ärzte in der Regel selbst, um Unsicherheiten gleich nehmen zu können und Vertrauen zu schaffen, damit bei den nächsten Impfungen entsprechend weniger Aufklärungsbedarf herrscht.

3. Unsicherheiten gibt es besonders bei Menschen mit **Immundefizienzerkrankungen**, wie Diabetes, Hashimoto oder Allergien. Oft würden diese Patienten ein hohes Risiko an Nebenwirkungen annehmen, was aber nicht sein muss. Ein Gespräch mit dem Arzt ist besonders in diesen Fällen wichtig.



Der Kamener Hausarzt M.M. Nickertz demonstriert eine Corona-Impfung bei Kollege Jan-Clemens Pudelko. © privat

4. Einige Patienten haben erst den Impfstoff von AstraZeneca bekommen, dann eine Dose Biontech und bei der Boosterimpfung dann Moderna. Dieser **Mix an Impfstoffen** war ebenfalls häufig Thema bei den Vorgesprächen. Dabei erklärten die Ärzte, dass eine heterogene Mischung sogar eine höhere Impfantwort habe als bei nur einem Impfstoff. Das geht aus Daten hervor.

5. Neben diesen drei Impfstoffen gibt es auch noch das Mittel von **Johnson and Johnson**, von welchem anfangs nur eine Spritze für den vollständigen Schutz ausreichte und eine weitere als Auffrischungsimpfung. Das hat sich nun geändert: Liegt die Zweitimpfung mehr als 90 Tage zurück, brauchen auch die mit Johnson and Johnson geimpften eine dritte Spritze, um als geboostert zu gelten. Das MKK impft diese Gruppe schon eine Weile mit dritten Dosen.

Darf ich nach der Impfung eine Schmerztablette nehmen?

6. Sie gehört zwar nicht zu den häufigsten Frage, beschäftigt aber doch manchen Impfling: Darf ich nach der Impfung **Schmerzmittel** nehmen? Ja, sagen die Ärzte des MKK. Sie haben keine verminderte Immunantwort nach der Einnahme von Schmerzmitteln feststellen können. Bei Schmerzmitteln wie dem für viele gut verträglichen Paracetamol würde nur die Entwicklung von Schmerzmediatoren unterdrückt – anders als etwa bei immunmodulierenden Medikamenten wie Cortisol. Wer also Schmerzen nach der Corona-Impfung hat, darf eine Schmerztablette nehmen, die gut verträglich ist.

7. Die Redaktion fragte die Experten außerdem, wie es mit **Sport nach der Impfung** aussieht: Die Kamener Ärzte raten, sich 24 bis 48 Stunden nach dem Piks zu schonen. Fühlt man sich dann wieder komplett fit, spricht eigentlich nichts gegen Sport. Jungen, männlichen Patienten raten die Ärzte aber zu einer längeren Pause, weil die Gefahr einer Herzmuskelentzündung bei ihnen höher ist.

8. Keine direkte Patientenfrage, aber eine interessante Klarstellung, die sich während des Gespräches mit dem MKK ergeben hat: Von manchen Politikern hört man dieser Tage, dass bald **Totimpfstoffe** auf den Markt kommen, was den Eindruck erwecken könnte, dass die aktuellen Impfstoffe etwas Lebendes enthalten. Das ist nicht korrekt, erklären die Kamener Experten und kritisieren, dass durch solche Aussagen Unsicherheiten geschürt werden könnten. Auch die modernen Protein-Impfstoffe, die aktuell verimpft werden, enthalten keine lebenden Viren oder Ähnliches, betonen die Ärzte. Informationen zu den unterschiedlichen Impfstoffarten und wie sie im Körper wirken gibt es zum Beispiel auf der Internetseite www.zusammengengencorona.de.



Schlagworte: [Coronavirus in Kamen](#)

ÜBER DIE AUTORIN

Claudia Pott

Jahrgang 1991. Vom Land in den Ruhrpott, an der TU Dortmund studiert, wohnt jetzt in Bochum. Hat zwei Katzen, liest lieber auf Papier als am Bildschirm. Zu 85 Prozent Vegetarierin, zu 100 Prozent schuhsüchtig.

[Zur Autorensseite](#)

